

**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**

Landesverband Bayern des
Bundes für Umwelt und
Naturschutz Deutschland e.V.

Kreisgruppe München

Pettenkoferstr. 10 A
80336 München
Tel.: 089 – 51 56 76-0
Fax: 089 – 51 56 76-77

Besuchen Sie auch unsere
Homepage:
www.bn-muenchen.de
info@bn-muenchen.de

1. Vorsitzender:
Christian Hierneis

Spendenkonto:
Postbank München
BLZ: 700 100 80
Ktn.: 185 50 800

Vereins-Reg. Nr: 834
Amtsgericht München

München, den 15. Juli 2010

Sehr geehrte Damen und Herren
von Presse, Rundfunk und Fernsehen,

wir bitten um Veröffentlichung folgender Presseinformation:

Münchner Norden wird planmäßig schlechtgeredet:

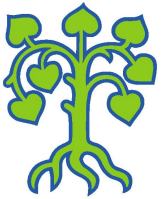
Das Land der hundert Seen

Der Landkreis München könnte sich glücklich schätzen. Zwei beeindruckende bayerische Landschaftstypen treffen rund um München aufeinander. Während im Süden die großen Wälder dominieren, beeindruckt der Norden mit weiten Heide- und Moorflächen. Umso verwunderlicher ist es, mit welcher missionarischen Eifer einige Bürgermeister im Norden versuchen, diese typische Heidelandschaft schlecht zu reden und damit eine zusätzliche Autobahn im Süden zu begründen. Dabei belegen selbst die offiziellen Unterlagen aus der Machbarkeitsstudie, dass wertvollste Natur zerstört würde, die Autobahn als regionalplanerisches Risiko eingestuft wird und der Norden nicht entlastet würde.

Die Argumente, die dazu vorgebracht werden, sind ebenso überholt wie falsch. Erst kürzlich ignorierten auf einer Veranstaltung in der Kugler Alm die anwesenden Politiker v.a. der Nord- und Ostgemeinden die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zu einer A99 Süd. In ihren Forderungen nach einer Verkehrsentslastung für den Norden und Osten Münchens unterschlagen sie jedoch regelmäßig, dass sie selbst mit dem ungezügelter Ausweisen immer neuer Großgewerbegebiete und der Ansiedlung zusätzlicher Möbelriesen für die prekäre Situation hauptverantwortlich sind. Aus diesem Grund legt der Bund Naturschutz in München (BN) jetzt eine Darstellung zu den Schönheiten im Münchner Norden und zu dortigen Großplanungen vor.

"Hier wird Legendenbildung betrieben. Zwischen Schleißheim und Aschheim wurde und wird ohne Rücksicht auf die vorhandenen Landschafts-, Freizeit- und Kultur-Attraktionen im Münchner Norden ein Großgewerbegebiet nach dem nächsten ausgewiesen. Doch die Gemeinden sind nicht bereit, die Folgen ihrer Politik zu tragen und fordern statt dessen jetzt zusätzlich die Zerstörung des Erholungsraumes im Süden. Das ist Kolonialdenken der übelsten Art!" so Christian Hierneis, Vorsitzender des BN. **"Peter Paul Gantzer ist sich nicht einmal zu schade zu behaupten, die Zerstörung des Erholungsraumes wäre Menschenrecht. Wer Menschen wirklich schützen will, muss die Natur erhalten und den Autoverkehr verringern. Mit jeder anderen Aussage werden die Menschen für dumm verkauft."**

Tatsächlich glänzt auch der Münchner Norden und Osten mit einem breiten Angebot



an landschaftlichen Schönheiten, kulturellen Besonderheiten und vielfältigen Freizeiteinrichtungen. Einige davon hat der BN auf einer Karte zusammengetragen. Da das Grundwasser im Gegensatz zum Süden nur knapp unter der Oberfläche fließt, gibt es eine kaum überschaubare Anzahl an Badegwässern, viele davon sind mit dem Rad erreichbar und damit ideal für einen Sprung ins kühle Nass nach einem heißen Arbeitstag. Im Gegensatz dazu konzentriert sich im Süden der gesamte Erholungsdruck auf wenige zum Schwimmen geeignete Stellen. Drei beeindruckende Schlossanlagen in Dachau, Schleißheim und Ismaning sind beliebte Ausflugsziele. In den großen Schutzgebieten Garchinger Heide oder Fröttmaninger Heide erleben Erholungssuchende eine Weite, die in den geschlossenen Wäldern des Südens undenkbar ist. Vom Erlebniswert wären diese weiten Flächen vergleichbar mit Küstenlandschaften. Nicht zuletzt gliedern die Auen von Isar, Amper und Glonn das Gebiet und schaffen so eine ganz eigene und vielfältige Landschaft. Insgesamt verfügt der vermeintlich benachteiligte Norden und Osten über eine beeindruckende Vielfalt an Lebensräumen und Landschaftstypen, die in ihrer Attraktivität dem Süden in keiner Weise nachstehen.

Doch statt diesen Schatz zu hüten und zu pflegen, zerstückeln jene Politiker, die jetzt eine weitere Autobahn fordern, mit Großgewerbegebieten, Möbelriesen und Entlastungsstraßen die Landschaft vor ihrer Haustür. Erholung und ein Erleben der Landschaft ist so bald nicht mehr möglich. Entsprechend decken sich in einer Karte die größten Gewerbeansiedlungen exakt mit den Gemeinden, welche nun ihre Hand nach dem bisher relativ unberührten Süden ausstrecken.

"Die Gemeinden müssen bereit sein, die Schönheit der Landschaft zu erhalten und nicht nur ein Gewerbegebiet nach dem nächsten auszuweisen. Wir bieten Herrn Gantzer deshalb gerne an, an einer Umweltbildungsveranstaltung des BN teilzunehmen, um die Schönheiten vor Ort kennenzulernen. Bekanntermaßen schützt der Mensch ja nur das, was er auch kennt. Die Natur zwischen Schleißheim und Aschheim zu schützen wäre echter Menschenschutz" so Hierneis weiter. "Aber was passiert? Am Hollerner See beispielsweise soll eine Riesentherme entstehen, die 800.000 Besucher im Jahr anlocken soll. Glauben denn die Bürgermeister von Schleißheim und Eching, dass die alle mit dem Fahrrad kommen? Nein, meine Herren: Die kommen mit dem Auto! Und hinterher wird wieder über den Verkehr gejammert. Obwohl bei einem Bürgerbegehren der Therme die rote Karte gezeigt wurde, wird munter weitergeplant. Für diese Gier soll der Münchner Süden also bluten. Das ist Kirchturmpolitik aus dem vorletzten Jahrhundert."

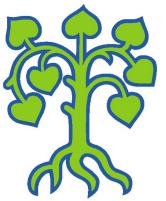
Der BN verurteilt die gezielte Fehlinformation der Bürger im Rahmen der Forderungen nach einer Autobahn aufs Schärfste und stellt klar:

- Die Gemeinden im Norden und Osten sind Opfer ihrer eigenen ungehemmten Gewerbeansiedlungspolitik.
- Die A99 Süd bringt keine wahrnehmbare Entlastung für die Bürger im Norden und Osten. Der äußerst geringe Effekt wäre zudem nach Schätzung des BN innerhalb von weniger als fünf Jahren wieder aufgebraucht.
- Eine A99 Süd würde kein einziges Verkehrsproblem lösen. Wirkliche Lösungsansätze, nämlich Verkehr zu verringern und intelligent auf verschiedene Verkehrsmittel zu verteilen, würden verhindert. Der BN verurteilt die Gegeninitiativen zum Bau einer Stadtumlandbahn.
- Eine Tunnelvariante, wie von Peter Paul Gantzer gefordert, steht als Ergebnis der Machbarkeitsstudie nicht zur Debatte. Tatsächlich würden nur die direkten Siedlungsbereiche unterfahren, da eine Absiedlung der dort lebenden Menschen nicht durchführbar ist. Aber auch aufwendigere Tunnelvarianten würden mit

- ihren Autobahnzu- und -abfahrten und der nötigen Erschließung für Rettungswege den Erholungsraum großflächig zerstören.
- Eine A99 Süd ist keine auch nur annähernd zeitnahe Antwort auf die Probleme vor Ort und würde, wenn die Olympischen Winterspiele tatsächlich kämen, erst 10 Jahre danach fertig.
 - Die Bedeutung des Autos für Fahrten in die Stadt wird in Zukunft weiter sinken. Schon heute werden nur noch 9% der Fahrten in die Innenstadt mit dem Auto übernommen. Wichtig ist deshalb in erster Linie der zügige Ausbau des ÖPNV, auch zwischen den S-Bahn Hauptästen.

Ansprechpartner für Rückfragen:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe München
Dominik Lypp, Tel. 089 / 51 56 76 - 60



**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**